WWF

REGIONAL

SOLOTHURN

Ausgabe 02/2019 | WWF Solothurn | Niklaus-Konrad-Strasse 18 | 4500 Solothurn
Telefon 076 552 18 15 | Mail: info@wwf-so.ch | Web: www.wwf-so.ch | Spendenkonto: PC 45-3604-9

© SAMUEL RÖÖSLI, GRÜNE KANTON SOLOTHURN

Klima-Demo in Solothurn

DAS KLIMA BEWEGT

Wir befinden uns im Jahre 2019 n. Chr. Die Erde steuert unaufhaltsam auf den Klimakollaps zu… Unaufhaltsam? Nein! Engagierte Menschen hören nicht auf, Widerstand zu leisten – auch im Kanton Solothurn.

Die Klimabewegung hat Fahrt aufgenommen. Immer mehr Menschen schliessen sich ihr an. Ihre Forderungen sind unmissverständlich, und sie richten sich an die Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik und Wirtschaft: Es braucht einen Kurswechsel – und zwar so schnell wie möglich. Vorbei mit Wegschauen. Fertig mit Hinauszögern. Wirksame Massnahmen zum Klimaschutz gilt es jetzt einzuleiten.

Was die Wissenschaft schon seit längerem aufzeigt, tragen Jugendliche an zahlreichen friedlichen Kundgebungen auf die Strasse. Einen Zaubertrank brauchten sie dafür nicht. Ihr Antrieb ist die Erhaltung der Lebensgrundlagen. Schliesslich steht ihre Zukunft auf dem Spiel. Asterix und Obelix wären wohl mächtig stolz auf diese Teenager. Und mit ihren Aktionen haben sie erste (Hinkel-)Steine ins Rollen gebracht.

Was haben London, Paris und Olten gemeinsam?

Wie die Hauptstädte von England und Frankreich hat auch die Eisenbahnstadt den Klimanotstand ausgerufen. Damit ist sie verpflichtet, den Nettoausstoss von Treibhausgasen bis ins Jahr 2030 auf Null zu reduzieren. Und sie ist angehalten, über die globale Erwärmung und deren Auswirkungen zu informieren. Das sind ambitiöse Ziele, die die Stadt da eingegangen ist, und die Olten mit weltbekannten Städten verbindet. Dem knappen Entscheid des Oltner Parlaments zur Ausrufung des Klimanotstands ging eine Volksmotion voraus – eingereicht von der Klimabewegung der Stadt. Dabei handelt es sich um jene Jugendliche, die bereits die Klimademonstrationen organisiert haben.

▸

© ZVG

KLIMAWANDEL FORDERT DIE POLITIK

Der Klimawandel wird immer sichtbarer. Auf unserem Rundgang durch den Riedholzer Wald (siehe Bericht) waren die Auswirkungen des Klimawandels augenfällig. Einfach an die Verantwortung und Vernunft eines jeden Einzelnen zu appellieren, reicht längstens nicht mehr. Es braucht geänderte gesetzliche Bestimmungen, Innovationen und viel Willen, damit wir die Ziele zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 erreichen können. Dafür braucht es nebst der öffentlichen Sensibilisierung und der Bildung in den Schulen auch den WWF, der sich auf nationaler und kantonaler Ebene verstärkt politisch in die Debatte einbringt, Klartext spricht und engagiert konstruktive Lösungen aufzeigt. Dazu will ich meinen Beitrag in Schule und Politik leisten.

Mathias Stricker,
Primarlehrer, Kantonsrat,
Vorstand WWF Solothurn

Kantonale Gebäudepolitik

Im Gebäudebereich sind die Kantone für den Klimaschutz zuständig. Und sie können durchaus griffige Massnahmen ergreifen: So verfügt Basel-Stadt beispielsweise über innovative Vorgaben für erneuerbare Energien beim Heizungswechsel. Das Wallis hat ein vorbildliches Förderprogramm, das von vielen Einwohnerinnen und Einwohnern in Anspruch genommen wird. Und der Kanton Freiburg unterstützt aktiv die regionale Energieplanung.
Der Kanton Solothurn erscheint im aktuellen Rating des WWF zur kantonalen Gebäude-Klimapolitik weit hinten. Für einen Absenkpfad gemäss dem Paris-Abkommen sind weitere und stärkere Instrumente nötig.

Energiestädte

Das Label wird vergeben an Gemeinden, Städte oder Gemeindeverbünde, die sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzen. Die höchste Auszeichnung erhält, wer mehr als 75 Prozent der möglichen Massnahmen umgesetzt hat. Spitzenreiter ist Luzern mit 86 Prozent. Hohe Werte erzielen beispielsweise auch Münsingen, Erstfeld und Riehen. Zuchwil ist aktuell die einzige Gemeinde im Kanton, die das GOLD-Label trägt. Aufholbedarf haben unter anderen Olten und Solothurn; sie kommen auf einen Erfüllungsgrad von 67 beziehungsweise 69 Prozent.

Nach den zögerlichen ersten Reaktionen des Stadtrats waren sie es, die kurzerhand einen Workshop mit der Bevölkerung durchführten. Den Strauss von insgesamt 37 gemeinsam erarbeiteten Lösungsvorschlägen zu den Bereichen stadteigene Betriebe, öffentlicher Raum, private Gebäude, Gewerbe und Industrie, Mobilität und Verkehr, Ressourcen und Ernährung, Bildung und Verschiedenes überreichten sie daraufhin dem Stadtpräsidenten. Es ist zu hoffen, dass sich die Verwaltung vom Elan der Klimabewegung anstecken lässt und einen glaubwürdigen Massnahmenplan vorlegt, mit dem Olten auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Stadt substanziell vorankommen kann. Denn eines ist sicher: Die Jungen haben genügend Energie, um genau das wenn nötig immer wieder einzufordern.

© RAPHAEL SCHÄR

Velo-Demo in Olten: Öfters mal das Velo statt das Auto nehmen.

Luft nach oben

Oft heisst es von offizieller Seite: «Wir unternehmen ja bereits einiges» oder «Unsere Möglichkeiten sind beschränkt». Ist es Bequemlichkeit? Resignation? Tatsache ist: Der Handlungsspielraum eines Kantons, einer Gemeinde oder auch im Privaten ist unerschöpflich. Es lohnt sich auf jeden Fall, näher hinzuschauen und über den Zaun zu denken. Oder von anderen zu lernen, die es bereits besser machen. Die obenstehenden Beispiele sollen dies verdeutlichen.

Zurück zur Klimabewegung: Veränderung beginnt mit dem ersten Schritt. Viele weitere werden folgen müssen, um eine gefährliche Erwärmung der Erde abzuwenden. Ständiges Dranbleiben ist gefragt und bedingt eine lange Ausdauer. Hin und wieder wird es nötig sein, sich zu stärken. Beispielsweise bei einem Festmahl, wie es auch die Gallier machen, nachdem jeweils ein Abenteuer ein glückliches Ende gefunden hat. Wildschweinbraten wie bei Asterix und Obelix wird es nicht sein. Wohl eher ein Food Save Bankett aus einwandfreien Lebensmitteln, die sonst weggeworfen würden. Dem Klima zuliebe. ■

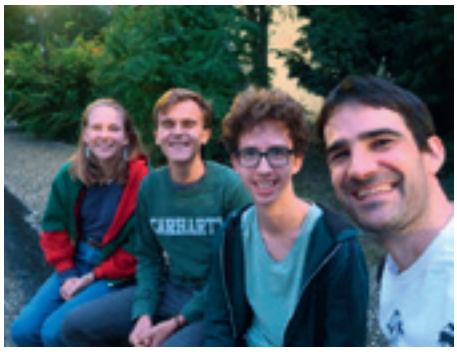
Daniel Felder,
Co-Präsident Vorstand WWF Solothurn

IM GESPRÄCH MIT DER OLTNER KLIMAJUGEND

Es ist ein schöner Herbstabend. Ich treffe mich mit Gian, Julia und Till. Sie gehören dem gut zehnköpfigen OK des Klimastreiks Olten an. Was sie anspornt, möchte ich von ihnen wissen. Sie beginnen zu erzählen, wie alles begann. «Es gab einen Aufruf in der Schule zur Bildung eines Organisationskomitees», erinnern sie sich. Sie haben sich gemeldet. Das erste Treffen fand gut eine Woche vor dem 15. März statt, dem Tag der weltweiten Klimastreiks. Und sie entschieden sich, gleich loszulegen – Bewilligungen einholen, Material organisieren, Leute mobilisieren, Reden vorbereiten etc. **«Wir waren unsicher, wussten nicht, ob wir das können. Aber es ist gut gekommen. Da war klar, dass wir weitermachen»,** resümiert Julia. Die Oltner Klimabewegung war geboren. Und das nächste Highlight liess nicht lange auf sich warten: Die Ausrufung des Klimanotstands nach einer hitzigen Debatte im Stadtparlament.

Till: **«Die Diskussion dauerte über 90 Minuten, bis es endlich zur Abstimmung kam. Das Ergebnis war knapp, aber wir hatten Erfolg.»** Sie erzählen mir über die zahlreichen Gespräche mit den Parlamentariern. Darüber, wie sie sich in Gruppenchats organisieren, und dass sie daran sind, sich stärker mit anderen Schulen zu vernetzen. Unter den vielen bereits durchgeführten Aktivitäten ist Gian besonders der Workshop mit der Bevölkerung zur Erarbeitung von Massnahmenvorschlägen geblieben: **«Es kamen so viele Leute, ein paar mussten sogar stehen. Das Echo war eindrücklich.»**

Was denn nach dem 28. September und den Wahlen im Oktober aus der Bewegung werde, frage ich die drei. «Uns wird es weiterhin geben», entgegnen sie mir mit einer Selbstverständlichkeit, die ich ihnen voll abnehme. «Schliesslich ist das Ziel noch lange nicht erreicht.» Auf dem Nachhauseweg lasse ich das Gespräch Revue passieren. Ich bin berührt. Und ich komme nicht aus dem Schwärmen heraus ob dem Mut und Tatendrang dieser drei jungen Menschen. Mögen ihnen noch viele Erfolge gegönnt sein. ■



Die Interviewpartner v.l.n.r.: Julia, Gian, Till und Daniel

Interview: Daniel Felder, Co-Präsident Vorstand WWF Solothurn

WERDE TEIL DER KLIMAWENDE!

© LARA MARTUCCI

Bist du bereits nachhaltig mobil? Landet bei dir kaum Fleisch auf dem Teller und du gehst möglichst abfallfrei durchs Leben? Fragst du dich nun, was du sonst noch fürs Klima tun kannst? Dann engagier dich in der neuen WWF-Klimagruppe und setze mit Gleichgesinnten eigene spannende Ideen um. Wir freuen uns auf dich!

Melde dich unter: info@wwf-so.ch

© MANUELA GLANZMANN, WWF SOLOTHURN

Interessierte Erwachsene auf Spurensuche des Klimawandels.

© NORA HUNGERBÜHLER, WWF SOLOTHURN

Kinder entdecken parallel dazu die Lebensweise des Luchses.

WALDGANG ZU DEN SPUREN DES KLIMAWANDELS

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf unseren Wald? Zusammen mit Thomas Studer, Förster Forstbetrieb Leberberg, machten sich Interessierte im Juni auf Spurensuche im Riedholzer Wald. Dort hatte der Sturm Burglind am 3.1.2018 mehrere Waldstücke verwüstet. Insbesondere die Trockenheit des folgenden Sommers machte den Bäumen aber viel mehr zu schaffen. Der Wald hat sich bis jetzt noch nicht davon erholt. Im Leberberg mussten über tausend Weisstannen gefällt werden. Durch die langfristig steigenden Temperaturen erleiden vor allem die Nadelbäume einen grossen Nadelverlust und werden geschwächt.

Auch der Borkenkäfer setzt den Bäumen zu. Bei normal verteilten und genügenden Niederschlägen (1200 mm/Jahr) würden diese Schädlinge sich nicht derart entwickeln können. Das Ziel der Forstbetriebe ist es, den Wald möglichst natürlich sich entwickeln zu lassen und so wenig wie möglich zu stören. Dieser regeneriert sich selber. Eingriffe werden deshalb minim gehalten. Bei der Aufforstung werden Eichen bevorzugt. Eine möglichst hohe Biodiversität ist die beste Grundlage, dass es dem Wald gut geht. Dafür sind auch das Wissen um die Zusammenhänge und die Kommunikation zwischen den Waldbewirtschaftern und den Waldeigentümern wichtig. ■

Mathias Stricker,
Vorstand WWF Solothurn

Würdigung

Heinz Keiser-Bieri

(12.7.1937 – 16.7.2019)

Eine treibende Kraft für die Umwelt fehlt – Heinz Keiser-Bieri ist von uns gegangen. Als Gründungs- und Ehrenmitglied des WWF Solothurn bleibt er uns für seinen unermüdlichen und leidenschaftlichen Einsatz für die Natur in bester Erinnerung.

© B. OESCH

Impressum WWF Solothurn:
Die Regionalbeilage Solothurn erscheint 2-mal jährlich, eingeheftet im WWF Magazin

Redaktion: Geschäftsstelle WWF SO
Grafik: Claudia Wüthrich
Druck: Cavelti AG, Gossau

Auflage: 6300 Exemplare
Nächste Ausgabe: März 2020